Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bericht über die militairischen und politischen Zustände im Elsaß - Cod. Karlsruhe 1720

[S.l.], 1841

urn:nbn:de:bsz:31-39263

Visual Library

Karlsruhe
1720

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

K 1720 m

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

K 1720

Bericht

über die militairisch politischen Zustände

im Elsaß

im Jahre 1841.

C. b 2.

BADISCHE LANDES-BIBLIOTHEK KARLSRUHE

1.73.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

K 1720

Zustände im Elsaß.

BADISCHE LANDES-BIBLIOTHEK KARLSRUHE

Eine mehrtägige Reise in den Rhein-Departements brachte es ich am letzten Tage des Monats März mehr über die daselbst vorhandenen Streitkräfte die Versicherung, daß in diesem Grenzgebiete nur 12 Bataillone, 15 Escadronen und 24 Batterien sich befinden, die in folgender Art vertheilt sind.

Vertheilung der Truppen.

In Weißenburg ist der Stab, zwei Schwadronen und der größere Theil der Kanoniere des 1. Cürassier-Regiments, die beiden Eliten- und eine Füsilier-Compagnie vom 2. Bataillon des 34. Infanterie-Regiments.

Zu Lauterburg sind die beiden übrigen Compagnien des 2. Bataillons vom 34. Regiment und 1 Escadron nebst 40 Kanonieren vom 1. Cürassier-Regiment, eine reitende Batterie cantonirt in Riedselz und die 5. Escadron zu Lalz bei Weißenburg.

Das 1. Cürassier-Regiment aber früher den größeren Theil seines in Hagenau stationirt, es selbst mag etwa 300 Mann Kanonier detachirt lassen, die aber gegen Mitte April die dortigen Kasernen und Stallungen dem 1. Cürassier-Regiment einräumen sollen.

Die Garnison von Straßburg besteht gegenwärtig aus 2 Artillerie-Regimentern, den 3 Bataillonen des 7. Linien-Infanterie-Regiments, welche die beiden ersten am 24. und 26. März von Paris eingetroffen sind, 2 Bataillonen vom 34. und zwei vom 69. Infanterie-Regiment, die endlich aus 6 Compagnien Pontoniere.

Das 1. Artillerie-Regiment liegt in der Kaserne bei dem Metzger- oder Austerlitzer Thor, das 11. in jener beim Arsenal, das 7. Infanterie-Regiment im westlichen Theile der Stadt in den Kasernen des

Fort

BIBLIOTHEK DER 23. DIVISION

pont couvert, das 2. und 3. Bataillon des 69. Linien Regiments in der Sixten Martins Kaserne beim Steinen Thor, die Pontoniere in der p.p. Artillerie Kaserne beim Kuhlen Thor und das 1. und 3. Bataillon des 34. Linien Regiments in den Kasernen der Citadelle. Die 4. Compagnie des letztgenannten Bataillons (3. des 34. Rgts.) bildet die Besatzung des Forts Lützelstein (La Petite-Pierre).

Von jedem der beiden Artillerie Regimenter sollen 5 Batterien – nach anderen und wahrscheinlicheren nur 4 – und nicht, wie es anfänglich bestimmt war, 7 Batterien auf den Kriegsfuß gesetzt seyn, die übrigen Mangel an Wallungen in Cantonirungen verlegt sind. Dem 1. Artillerie Regiment sind hinzu die Orte Neu Breisach, Erstein, Molsheim und Saverne, dem 11. Artillerie Regiment die Stationen Buxweiler, Hochfelden, Brumath und Bischweiler zugetheilt, wo selbst je eine Feldbatterie sich befindet, so daß für Strasburg noch 16 Batterien bleiben, da die 13. Batterie des 1. Regiments nach Afrika detachirt ist.

Das 1. Bataillon des 69. Infanterie Regiments ist zu gleichen Theilen nach Schlettstadt und Neu Breisach verlegt, die 4 rechte Flügel Compagnien sind in dem ersteren, die übrigen Compagnien in dem letztgenannten Orte, wo selbst – wie schon angeführt – noch eine Batterie des 1. Artillerie Regiments steht.

In Schlettstadt befindet sich außerdem der Stab des 5. Lanzier Regiments und die Remonte dieses Regiments; 1 Escadron desselben liegt in Markolsheim, eine in Rhegenheim und drei in Colmar, wo auch das 1. Bataillon des 16. Linien Infanterie Regiments und der Stab der 1. Escadron des Artillerie Trains garnisonirt; 1 Compagnie dieses Bataillons ist zur Besatzung des Zuchthauses in Ensisheim dahin detachirt.

Von den 6 Compagnien der 1. Escadron des Artillerie Trains sind 3 nach Saar-Union, 1 nach Hagenau, 1 nach Ostheim und 1 nach Gemar dislocirt.

In Mülhausen und Umgegend liegt das 11. Dragoner Regiment und in Belfort das 2. und 3. Bataillon des 16. Linien Infanterie Regiments und hat gegen 300 Mann der Schandarmerie dem letztgenannten Bataillon zugetheilt.

Remonte Depot zu

gestellen

= gestellenen Kavallerie und Artillerie-Detachements.)

Stärke der Truppen. Über die Stärke der Truppentheile können keine vollständig genauen Angaben gegeben werden.

Die Compagnien sind 90–95 Mann stark, in welcher der Stand der Soldaten zu 70–73 Mann angenommen werden kann. – Die Escadronen sind mit ihren Kadres etwa 140 Mann und 80 Pferde, nebst 140 Remonten stark, und eine reitende Batterie zählt 200 Mann, eine Batterie à monté 180 Mann. Die Anzahl der Pferde einer mobilen Batterie wird zu 240 angegeben, während diese nach einigen Wahrnehmungen höchstens 190 und resp. 110 erreicht. – Die reitenden Batterien auf dem Friedensfuß sollen 100 Mann und 76 Pferde, die Fuß-Batterien aber 100 Mann und 38 Pferde stark seyn.

Nach diesen Annahmen berechnet sich die Stärke eines Bataillons auf etwa 800 Mann, eines Kavallerie-Regiments zu 750 Mann und 600 Pferde, eines Artillerie-Regiments mit 4 Feld-Batterien zu etwa 1,600 Mann und 1000 Pferde.

Die Stärke der im Elsaß befindlichen Armee-Truppen beträgt sonach:

4 Infanterie-Regimenter	10,000 Mann.	
3 Regimenter Kavallerie	2,250 „	1,800 Pferde.
2 Regimenter Artillerie	3,000 „	2,000 „
6 Compagnien Pontonniers	600 „	
6 Compagnien Train de Parc, im Ganzen	400 „	1000 „
im Ganzen	16,250 Mn.	4,800 Pferde.

Werden hinzu noch die Besatzungen von Bitsch, Pfalzburg und Saarburg genommen, die aus je 1 Bataillon des 54. Infanterie-Regiments bestehen, so erreicht die Gesammtzahl der zwischen der Moselle und dem Ober-Rhein zur Deckung der Vogesen und des Elsaßes dienenden Truppen die Stärke von etwa 19,000 Mann, eine Mannschaft, welche größtentheils nur zur Besatzung der 10 großen und kleinen festen Plätze dieses Grenzgebietes verwendet wird.

Unterkunft. Die Truppen sind, mit Ausnahme von etwa 5 Batterien

und

und 4 Eccadreinen, gut separirt und es ist noch weiterer Raum zur Unterbringung der Mannschaft vorhanden, nämlich in Hagenau, Schlettstadt, Colmar und Neu Breisach, dagegen fehlt es den Stallungen, indem gerade der stärkste Pferdestand wie die neuen Bestimmungen über die Unterbringung der Pferde den abgezogenen Raum, gegen früher, reduirt.

Der jährliche bedeutende Pferde Abgang wird bedeutend herzugestellt der schlechten Unterkunft in den Stallungen zugeschrieben, da bisher nur 1 Meter pr. Kopf aufgenommen wurde, die selben durch Letzteren 2 u. 3 geschieden werden. Nunmehr sollen aber nur noch 12 Pferde in den früher für 20 Pferde bestimmten Raum eingestellt werden und da nun ferner der Pferdestand der Armee um circa 45000 Pferde erhöht werden soll, ist es begreiflich, daß für Stallbauten 45 Millionen Francs in das Budget aufgenommen sind. –

Die Unterbringung der Trüppen in Kantonnirungen wird in Frankreich als für die betreffenden Orte vortheilhaft angesehen, da per Mann täglich 10 Centimes für die Lagerstätte bezahlt wird und die Mannschaft ihren Mundvorrath selbst besorgt. Ebenso soll per Pferd 2 Centimes verzehrt und außerdem der Dünger überlassen werden. – Nur bei Neuaufstellungen oder überhaupt höchstens während 3 Tagen hat der Quartierträger in Frankreich keine Entschädigung anzusprechen.

Remontirung. Das Remonte Geschäft wird als vorzüglich angesehen und dies scheint, daß solches seine Selbstständigkeit erhalten habe. Die eigene Wahrnehmung überzeugt jedoch, daß dies nicht der Fall ist, indem durchschnittlich, ja mindestens 1/4 der verfügbaren Pferde als unbrauchbar betrachtet werden kann, wobei zu halten ist, wie bei einzelnen Abtheilungen, wie bei dem Lanzier zu Colmar und der Cavallerie in Buxweiler bei weitem bessere Pferde vorkommen, auch eine sorgfältigere Pflege daselbst zu bemerken ist.

Seit 1.ten März hat das Remontedepot in Hagenau die Ankäufe eingestellt, dagegen werden in Strasburg und Belfort noch Pferde angekauft. Die

Kommando der Gefangenen, welche nach und nach in das Innere des Landes zurückzuführen, bestehen gewöhnlich aus 40 Mann pr. Regiment, die nach Verhältniß der Gesammtstärke der Regimenter aus den Rekrutendepots entnommen.

Übungen.

Die Reit- und übrigen Exerzier-Übungen sollen den ganzen Winter über sehr eifrig betrieben werden. Die Exerzirzeit in den Bataillonen oder größern Abtheilungen aber werden, wie gewöhnlich, nicht vor Ostern beginnen. Besondere Vorsicht in dieser Hinsicht wird bei der Straßburger Besatzung wegen der dort herrschenden Krankheit beobachtet, welche gegen 300 Mann erlegen seyn sollen.

Zustand der Festungen.

Wie die Stellung der Truppen in den Festungen gegen die Rhein hinunter beschaffen, so zeigt auch der Zustand der festen Plätze im Elsaß, daß von keiner bevorstehenden feindlichen Bedrohung geglaubt wird, da ungehindert Fällungen, Schießen, Bauten und Ausbesserungen aller Art zu bemerken gewesen sind.

Straßburg, als französischer Hauptwaffenplatz am Ober-Rhein, und das, dem gegenüber so wichtig gelegene Belfort werden fortwährend in tüchtigem Stand erhalten, ebenso ist dies bei Schlettstadt und bei Neu-Breisach der Fall, wo selbst die Unterpfeiler zur Pfahlbrücke selbst eingerammt sind, während aber alle, dem Feind zugewendeten Böschungen, stets in Grün als Maurerwerk gut erhalten sind.

Auch die Mauerumfassung Weißenburgs ist bei der überhaupt guten Bauart dieses Platzes in hinlänglich gutem Zustande, wenn auch in den letzten Jahren keine Ausbesserungen mehr vorgenommen wurden.

Wie aber die Fortifikation bestehenden Befestigungen Landau's eine andere Bewandtniß, so ist die Befestigung des Lützelsteins von keiner Bedeutung, wenn auch durch seine Lage dieser Ort immer einige Wichtigkeit besitzt.

Die gegenwärtigen Arbeiten an den Werken Straßburgs sind nicht von der Art, daß sie besondere Aufmerksamkeit

5

-mentsfrontispiz stark einnehmen. Schon seit unserem Daseyn sind an den südlichen Grenzen dieses Platzes auf die Spitze der Contre-garde eine fünfzehnende cannelirte Mauer aufgesetzt und der rückwärtige Hauptwall bis an diese stark eingerückt, so daß rückwärts des letzteren, in der Nacht, ein Raum von 60 Fuß Breite gewonnen wird. Die Bäume rechts auf den Wallgängen dieser Seite sind bis gegen den pont-couvert niedergehauen und an den beiden Grenzen rechts und links des Austerlitzer Thors wird gegenwärtig thätig gearbeitet. Auf dem westlich angrenzenden Grenzen ist diese Veränderung schon bis zur Citadelle durchgeführt und wird im nächsten und dem folgenden Jahr bis zum Kleinsten Thurm fortgesetzt werden.

Für die Reparation und Wiederherstellung der Werke dieses Waffenplatzes sollen jährlich 500000 Francs bestimmt seyn, und in den letzten Jahren wurden mindestens 300000 Franken hierzu auch wirklich verwendet, was aus sicheren Mittheilungen des Unterzeichneten dieser Festungswerke, Herrn Wengert, hervorgeht.

Nicht, wenn auch nicht unbedeutenden Arbeiten können jedoch ebenfalls wie die Stadtgrenzen, die gegenwärtig an den nördlichen Grenzen der Werke von Schlettstadt und Breisach vorgenommen werden, irgend bedenklich erscheinen, indem – wie schon bemerkt – weder hier noch sonst im Chef d'Escadre Fallisadirungen oder andere Verbauungen zu treffen werden, die auf eine Einzäunung der Ortschaften schließen lassen.

Nur ist allein bei dem Steinen aber sonst dort in Bitsch, der Fall, das in allen Theilen hervorgestellt wird. Nur äußere Umfassung des Städtchens, das auf der Süd- und West-Seite den Fuß des Berghügels umgibt, auf dem die starke Festung erbaut ist, besteht theilweise aus einer cannelirten Mauer, theilweise aus einer Fallisadirung, die sich an die Befestigung des Orts anschließt. Diese Umfassung, der stellenweise in den einzelnen Theilen eine Überschreitung erforderlich scheint, und die mindestens zu 2/5 ihrer Ausdehnung nicht mehr besteht, wird gegenwärtig neu hergestellt und ist bereits bis 1/5 vollendet. Die Ausführung dieser Arbeit soll allein, was die Fallisadirung betrifft, eine Ausgabe

von über 20000 Franken abzulassen.

Von noch größerer Bedeutung ist die angenommene Herrichtung der bombenfesten Räume unter den Rasernen der Orte, die selbst in den Jahren 1830 und 1831 nicht wohl hergestellt seyn konnten, da sie gegenwärtig durchgehends mit neuen, steinernen Plattenbelägen und die Wände mit dicken Anstreichen versehen werden. Ein Arbeiten in den so Souterrains werden, wie aus eigener Überzeugung versichert, nicht mehr betreten und sollen nach bestehenden Accorden in 2-3 Monaten vollendet seyn.

Die kriegsmäßige Herstellung eines festen Grenzplatzes, wenn auch den gegenwärtigen Umfang oder seiner Lage nach der Bedeutung, dürfte gewiß nicht als ein zweifelhafter Vortheil auf einen drohenden Feind anzusehen seyn, und dieses selbst isolirte Factum mögte wohl Beachtung verdienen, wenn diese Anordnungen nicht die Nicht als Gegenmittel gegen die Befestigungs Anordnungen in Landau und Germersheim betrachtet werden könnten.

Verproviantirung. Von einer Verproviantirung ist eingangs die Rede; in Bitsch sollen überhaupt zwei Vorräthe an Mehl vorhanden seyn, wie überhaupt ein Angewiesenmeyer dieses kleinen Platzes keine Befestigungsbeiten haben könnte.

Armirung. Über die Armirung der festen Plätze des Rheines konnten folgende Notizen erhoben werden:

Das Artillerie-Material in dem Zeughause zu Strasburg ist so neuern, daß alle festen Plätze des Rheines dadurch armirt werden können, auch aber nur eine Besatzung nicht aber eine Zerstörung möglich. Vor der Einzernei liegen 100 Kanonen Rohren schweren Kalibers und in dem Hofe der selben sind über 100 weitere Geschütz Rohren, die meisten gegen 40-50 in der Zeit gegossen, wieder abgenutzt und geborst sind. In dem Arsenal hat liegen 160 Kanonen Rohren schweren und 180 leichten Kalibers, 140 schweren und 80 leichten Haubitzen, wie endlich 130 zweyen Mörsern und gegen 80 kleinen

und Vierer-Mörser. In der Citadelle sind 42 gezogene Kanonen Rohren und 8 Mörser vorhanden. Das Gesammt Material kann somit, außer dem Materiale an der Feld-Batterie, zu 1200 Geschützen angenommen werden.

Nur auf dem Hauptwalle hinter der Kasernen des 11.ten Artillerie Regiments und auf dem Werke des zweyten Ringes, westlich vom Citadell-Thor sind 5 Erstürmungs-Batterien montirt, die übrigen nur zur Einübung der Mannschaft in Bedienung der über Bank und durch Schießscharten zielenden Geschütze und Mörser bestimmt sind. Ausserdem ist auf keinem Theil der Hauptumfassung oder der Aussenwerke eine Revierung zu bemerken.

In Schlettstadt, Weissenburg, Lauterburg und Hagenau wurde der Zutritt in die inneren Kasernen Räume verrammelt und zu Spandau kein Geschütz bemerkt. Nach der Besichtigung der Besatzungen dieser vier Orte kann als Thatsache angenommen werden, daß in denselben kein Artillerie-Material sich befindet.

Zu Neu Breisach ist, außer dem Materiale der der dortigen Feld-Batterie, das einer 12 und 8.tn Batterie vorhanden und auf dem dortigen kleinen Polygon stehen 14 gezogene Geschütze auf Erstürmungs-Lafetten und der dem Zeughause 10 Mörser bemerkt.

In Rätzelstein liegen in einem kleinen Werke zur Umfassung 1 schweren 12.ten, 2 8.ten Kanonen, 1 neuen langen 10.ten Haubitze und auch 2 8zöllige Mörser. Die Artillerie Ausrüstung des Forts zu Bitsch besteht aus 10 Mörsern, 3 16.ten, 4 langen 12.ten und 6 8.ten Kanonen und 4 langen 10.ten Haubitzen.

Kugel-Ausrüstung. In Strasburg ist eine sehr beträchtliche und meist neue Kugel-Ausrüstung aufgehäuft, ebenso sind diese Vorräthe in Bitsch und Neu Breisach bedeutend; in dem kleinen Rätzelstein dagegen ist diese nur auf etwa 200 Schuß per Geschütz vorhanden.

Bemannung im Elsaß. Die öffentliche Bemannung im Elsaß beträgt das

gleich ruhige Gerüchte über den Zustand der Truppen selbst.

An einen nahen Krieg glaubt man nicht; diese Ansicht steht ziemlich fest bei allen Parteien und selbst bei den Truppen. Nach dem, wie sie sagen, schnellen Abzuge der französischen Flotte aus den Gewässern der Türkei, um die Ereignisse der Beirut nicht noch näher und schmerzlicher mitansehen zu müssen, sei durchaus nicht denkbar, wie jemals aus Rücksichten der höhern Politik oder zur Ehre der französischen Waffen ein Krieg unmittelbar bevorstehen könnte, da es unter den angegebenen Verhältnissen und sogar unter einem s.g. freisinnigen Ministerium nicht dazu gekommen sei.

Solange daher keine Wahlkammer in Frankreich zu Stande kommt, überhaupt andere Wähler und andere, den Vermögen und der persönlichen Stellung nachmalhängige Deputirte bei den großen Staatsfragen mitwirken könnten, wäre an keine Abänderung des jetzigen Systems zu denken, das, wie die schon Regierten tugendsamen des sterbenskranken Königs, nur bei Wenigen eine Anerkennung finden. Allgemein besteht deshalb auch der Glaube – der bei dem größern Theile zur Hoffnung, bei Vielen aber zur großen nur zu gegründeten Besorgniß geworden ist, daß durch den Tod des Königs Louis Philipp eine durchgreifende Reform eintreten werde und daß sodann auch Frankreich in seine frühere Stellung zurückkehren, seinen Feinden die Zähne bieten würde.

Es sei zu wenig Aufregungs-Stoff in der Nation gegenwärtig angehäuft, als daß früher als bei einem Regierungswechsel eine, wie sie sagen, nationale Kammer in Thätigkeit kommen könnte. Die Armee aber werde unterhalten und vorbereitet, kräftig unterhalten, sie bestehe und wähne den der Nation angeborenen kriegerischen Sinn, und die gegenwärtig fehlenden Führer würden schnell aus den jüngern Theilen der Armee sich heraufschwingen um die alten Generale zu ersetzen, die mit den Erinnerungen des Ruhmes der Kaiserzeit sich begnügend, das ruhige Leben und eine sichere hohe Stellung den Strapatzen des Krieges und ungewissen Erfolgen vorziehen.

So sehr auch die Armee in letzter Zeit den Krieg gewünscht haben, so soll, wie behauptet wird, diese nun auch durch die Bildung neuer Regimenter befriedigt seyn. Der König habe in allen Ehren Herausforderungen annehmen lassen und der Armee, ohne die Mißhelligkeiten und Gefahren des Krieges, dennoch sehr wieder das zugewendet, was diese vorzüglich zum Kriege stimme, — die Aussicht auf Beförderung!?

Unverkennbar ist übrigens der gegenwärtige Zustand der Ruhe, aber so gewiß als dieses ist auch, daß die nachdrücklichen Rüstungen Deutschlands sehr viel dazu beigetragen haben, den Ehrgeiz der Franzosen zu culminiren. Nicht Furcht, aber Achtung und besonnene Betrachtung haben Deutschlands Macht, Vorzüge in Frankreich im Allgemeinen und besonders in dem nahen Elsaß und Lothringen erzeugt, wie bis zu den Thoren der Mauth und Mosel die deutsche Sprache in den Familien sich erhalten hat, und die deutschen Verhältnisse dort bekannter, in engerer Verbindung mit den französischen gezogen werden. —

Wie lange nun aber diese Ruhe andauern wird, ist bei dem leidenschaftlichen Charakter der Franzosen höchst problematisch, denn nicht allein Ereignisse, nur die öffentliche Discussion einer politischen Frage kann hinreichen, in kürzester Zeit eine Aufregung hervorzubringen, die, wie vor wenigen Monaten, nur noch geringer Mittel Beigesellung bedarf, um mit französischem Leichtsinn einen allgemeinen Krieg zu entzünden, der, wenn auch nur schon Alles überragend, zunächst und fürchterlich das unbeschützte rechte Rheinufer allen Schrecknissen und Verheerungen aussetzen würde, wenn nicht durch fortgesetzte entschlossene und kampfbereite Haltung die französischen Eitelkeiten und Anmaßungen auch fernerhin im Zaume gehalten würden. —

den 3. April 1841.

BADISCHE LANDES-BIBLIOTHEK KARLSRUHE

BIBLIOTHEK DER 23 DIVISION

8

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Grofsherzoglich Badisches

Armée Corps Commando.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

D

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

D

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg